

***Tracheliodes curvitaris* (HERRICH-SCHAEFFER, 1841), eine aus der Faunenliste Deutschlands zu streichende Grabwespe (Hymenoptera, Crabronidae)**

ULRICH FROMMER & STEFAN TISCHENDORF

Einleitung

In Publikationen über Grabwespen aus Deutschland werden seit Beginn des 20. Jahrhunderts immer wieder nicht überprüfte Fundmeldungen von *Tracheliodes curvitaris* aus „Nassau“ aufgeführt (SCHULZ 1904, KOHL 1915, SCHMIEDEKNECHT 1930, LECLERCQ 1954, WOLF 1959, BALTHASAR 1972, BITSCH & LECLERCQ 1993, SCHMIDT & SCHMID-EGGER 1997 u. a.). Dabei wird Bezug genommen auf einen angeblichen Nachweis durch SCHENCK, entweder ohne Literaturangabe oder mit Hinweis auf vorhergegangene Publikationen. Allerdings wurde *T. curvitaris* nicht in die Rote Liste Deutschlands (SCHMID-EGGER, SCHMIDT & DOCZKAL 1998) aufgenommen, da *T. curvitaris* zu den bisher nicht „sicher für Deutschland belegten Arten“ gerechnet wurde. Die Art ist auch nicht in das Hauptverzeichnis der Hautflügler Deutschlands (Entomofauna Germanica) aufgenommen, da ein Vorkommen in Deutschland zwar „dokumentiert, aber fraglich, ohne Belege“ sei (OHL 2001).

Da Adolph SCHENCK im 19. Jahrhundert in Weilburg im damaligen Herzogtum Nassau lebte und Weilburg heute zum Bundesland Hessen gehört, haben wir uns im Rahmen einer Revision der Grabwespenfauna Hessens mit diesem Problem näher beschäftigt und es zu einer Lösung gebracht. Dabei zeigte sich, dass nur das Studium der Originalquellen verknüpft mit der Untersuchung der geschichtlichen Hintergründe die Wahrheit offenbaren kann.

Diskussion

T. curvitaris ist die Typusart der Gattung *Tracheliodes* A. MORAWITZ, 1866, synonym mit *Brachymerus megerlei* (DAHLBOM, 1845) bzw. *Crabo megerlei* (DAHLBOM, 1845), vgl. DOLLFUSS (1991: 159). Das von DAHLBOM beschriebene Exemplar stammt aus „Wien“, ohne nähere Funddaten (ZETTEL et al. 2004: 40).

Belege von *T. curvitaris* aus Deutschland sind nicht bekannt. Bei genauer Studie lassen sich die Literaturmeldungen der letzten hundert Jahre, die für die

zwischenzeitliche Aufnahme in die Fauna ursächlich sind, auf zwei Literaturquellen (SCHENCK, SCHULZ) zurückverfolgen:

1) SCHENCK (1857) führt die Art in seiner Arbeit über die „Beschreibung der in Nassau aufgefundenen Grabwespen mit Hinzufügung der übrigen deutschen Arten“ nicht auf (Heft XII). „Nassau“ bezieht sich nicht auf die Stadt Nassau (a. d. Lahn), sondern auf das Herzogt[h]um Nassau, zu dem Weilburg (a. d. Lahn), der Wohn- und Wirkungsort SCHENCKs, gehörte. In seinen „Zusätze[n] und Berichtigungen zu der Beschreibung der nassauischen Grabwespen, Goldwespen, Bienen und Ameisen“ (Heft XVI) listet SCHENCK (1861: 157) die Art unter dem Titel “Deutsche, in **Nassau** noch **nicht** beobachtete, Species, welche im Heft XII nicht beschrieben sind“ mit dem o. g. Wiener Fund auf [Hervorhebungen durch die Verf.]. Auch in dem „Verzeichnis der nassauischen Hymenoptera aculeata mit Hinzufügung der übrigen deutschen Arten“ nennt SCHENCK (1866: 351) die Art unter den **nicht-nassauischen** Arten, die „in Deutschland“ vorkommen. Offensichtlich verstand SCHENCK unter dem Begriff „Deutschland“ vor der Gründung des „deutschen Reiches“ 1871 (mit Recht) ein Gebiet, das die Habsburgischen Kernlande einbezog (Deutscher Bund). Das heißt aber eindeutig, dass SCHENCK selbst diese Art in „Nassau“ nie gefunden oder für „Nassau“ aufgeführt hat, da er bis zu seinem Tode (1878) nichts mehr über Grabwespen publiziert hat.

2) SCHULZ (1904) hat die paläarktischen Grabwespen der Insektenhandlung Staudinger & Bang-Haas bei Dresden untersucht. Auf Seite 98 führt er auch *Tracheliodes curvitorsis* auf und merkt an: “**Crabro (*Blepharipus*) *curvitorsis* (H.-SCH.) - Nassau (1 ♂). – Damit wird das Vorkommen dieser seltenen Grabwespe in Nassau, das schon von Schenck berichtet wurde, bestätigt.**“ [ohne Sammler- und Jahresangabe, Hervorhebungen durch die Verf.]. Obwohl bei SCHULZ (1904) „...nur solche Exemplare berücksichtigt wurden, über deren Herkunft keine Zweifel bestanden, und gleichzeitig nur Formen, deren systematische Stellung durch vorliegende Monographien oder sonst wie gesichert war“, (p. 91) bleiben allergrößte Zweifel an der richtigen Zuordnung des Fundorts. Schulz selbst merkt kritisch an, dass die Etikettierung erst kurz vorher durch die Firma Staudinger & Bang-Haas erfolgte und das Material mit jeweils unterschiedlich farbigen Zetteln, die ein Sammelgebiet anzeigten, und nicht vorher durch den jeweiligen Sammler (!) versehen wurde (SCHULZ 1904: 90). Die falsche Einordnung der Art in die Untergattung *Blepharipus* ist ebenfalls kritisch anzumerken.

Mit dieser Publikation scheint sich der irrtümliche Fundort „Nassau“ in der Literatur gefestigt zu haben. In dem Standardwerk über „die Crabronen der paläarktischen Region“ (KOHL 1915: 328) wird *T. curvitorsis* für „Deutschland (Nassau - Schenck;

W.A. Schulz)“ - ohne Jahresangabe - als Vorkommen angegeben und in der Folge von SCHMIEDEKNECHT (1930), LECLERCQ (1954) und WOLF (1959) bis zu BITSCH & LECLERCQ (1993) und SCHMIDT & SCHMID-EGGER (1997) übernommen bzw. zitiert, obwohl schon KOHL (1915: 328) anmerkte, dass „die Verbreitung der Art wohl an die Verbreitung des Nahrungstieres *Liometopum microcephalum* MAYR geknüpft [ist]“.



Abb. 1: Ein Weibchen der verwandten Art *Tracheliodes varus* schwebt am Stamm einer Rosskastanie in Laxenburg (Österreich) einige Zentimeter entfernt von ihrer Beute, Arbeiterinnen der Ameisenart *Liometopum microcephalum* (Foto: H. WIESBAUER, 05.08.2003).

Neuerdings wurde *T. curvitaris* in Niederösterreich erneut nachgewiesen. Es sind die ersten österreichischen Nachweise seit der Originalbeschreibung des Synonyms *Crabro megerlei* durch DAHLBOM (1845) und einem weiteren undatierten Nachweis ebenfalls von Wien, Türkenschanze (heute Türkenschanzpark), der von KOHL (1893) publiziert wurde (vgl. ZETTEL et al. 2004: 40). In dieser Publikation zeigen die Autoren indirekt (wie schon bei KOHL 1915 angedeutet), dass in „Nassau“ diese Art prinzipiell nie nachgewiesen worden sein kann, weil *T. curvitaris* ein spezifischer Beutejäger der Ameisenart *Liometopum microcephalum* (PANZER, 1798) ist, die in Deutschland in den

heutigen Grenzen (also auch im Lahn-Dill-Gebiet, dem Territorium des Herzogtums Nassau) nie vorkam (vgl. SEIFERT 1996: 163). *T. curvitaris* wurde außer aus Österreich auch aus Italien (incl. Sizilien), Ungarn, Rumänien, Griechenland, Tschechien und Bulgarien (vgl. ZETTEL et al. 2004) sowie der Slowakei (vgl. VEPŘEK & STRAKA 2007) nachgewiesen.

Die oben angeführten Erkenntnisse machen deutlich, dass *Tracheliodes curvitaris* (HERRICH-SCHAEFFER, 1841) nicht zur Fauna von Deutschland gehört.

Zusammenfassung

Infolge historischer Literaturmeldungen wurde bislang darüber diskutiert, ob die Grabwespe *Tracheliodes curvitaris* ehemals auch in Deutschland vorkam. Auf Basis von autökologischen Erkenntnissen und Literaturrecherchen wird dargestellt, warum die Art nicht zur Fauna Deutschlands zu zählen ist.

Dank

Wir danken Herrn Dr. HERBERT ZETTEL (Naturhistorisches Museum Wien) für Literaturbeschaffung zu *Tracheliodes curvitaris* und Herrn KARSTEN KLENKE (Weilburg) für die Hilfe bei der Sichtung der SCHENCK'schen Originalliteratur. Herrn Dipl. Ing. HEINZ WIESBAUER (Wien) danken wir für die schöne Aufnahme (Abb. 1) von *Tracheliodes varus*.

Literatur

- BALTHASAR, V. (1972): Grabwespen - Sphecoidea. – Fauna ČSSR **20**: 471 S.; Prag.
- BITSCH, J. & LECLERCQ, J. (1993): Hyménoptères Sphecidae d'Europe Occidentale. Vol. 1 Generalités - Crabroninae. – Faune de France **79**: 325 S.; Paris.
- DAHLBOM, A.G. (1845): Hymenoptera Europaea praecipue borealia; formis typicis nonnullis Specierum Generumque Exoticorum aut Extraneorum propter nexum systematicus associatis; per Familias, Genera, Species et Varietates disposita atque descripta. Tomus: *Sphex* in sensu Linneano. – Officina Lundbergia, **Fasc. 3**: 353-528; Lund.
- DOLLFUSS, H. (1991): Bestimmungsschlüssel der Grabwespen Nord- und Zentraleuropas (Hymenoptera, Sphecidae) mit speziellen Angaben zur Grabwespenfauna Österreichs. – Stapfia **24**: 1-247; Linz.
- KOHL, F. F. (1893): Zur Hymenopterenfauna Niederösterreichs. I. (Sphegidae, Sapygidae, Scoliididae, Mutillidae). – Verhandl. der k.k. zool.-bot. Gesellsch. Wien **43**: 20-42; Wien.
- KOHL, F. F. (1915): Die Crabronen (Hymen.) der paläarktischen Region. – Ann. Naturhist. Hofmus. Wien **29**: 1- 453; Wien.
- LECLERCQ, J. (1954): Monographie systématique, phylogénétique et zoogéographique des Hyménoptères Crabroniens. – Liège (Les Presses de « Lejeunia »). 371 S. + Karten.
- SCHENCK, A. (1857): Beschreibung der in Nassau aufgefundenen Grabwespen mit Hinzufügung der übrigen deutschen Arten. – Jb. Ver. Naturk. Nassau **12**: 1-341; Wiesbaden.

- SCHENCK, A. (1861): Zusätze und Berichtigungen zu der Beschreibung der nassauischen Grabwespen, Goldwespen, Bienen und Ameisen. – Jb. Ver. Naturk. Nassau **16**: 137-206; Wiesbaden.
- SCHENCK, A. (1866): Verzeichnis der nassauischen Hymenoptera aculeata mit Hinzufügung der übrigen deutschen Arten. – Berl. Entomol. Zeitschr. **10**: 317-369; Berlin.
- SEIFERT, B. (1996): Ameisen: beobachten, bestimmen. – Augsburg (Naturbuch-Verlag). 351 S.
- SCHMID-EGGER, C., SCHMIDT, K. & DOCZKAL, D. (1998): Rote Liste Grabwespen (Sphecidae).- In: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz (Hrsg.: Bundesamt für Naturschutz) **53**: 119-129; Bonn.
- SCHMIDT, K. & SCHMID-EGGER, C. (1997): Kritisches Verzeichnis der deutschen Grabwespenarten (Hymenoptera, Sphecidae). – Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. **13, Beih. 3**: 1-35; Bielefeld.
- SCHMIEDEKNECHT, O. (1930): Die Hymenopteren Nord- und Mitteleuropas. 2. Auflage. – Jena (G. Fischer). X + 1062 S.
- SCHULZ, W. A. (1904): Ein Beitrag zur Faunistik der paläarktischen Spheciden. – Z. Ent. **29**: 90-102; Breslau.
- VEPŘEK, D. & STRAKA, J. (2007): Apoidea: Spheciformes (kutilky). - In: BOGUSCH, P., STRAKA, J. & KMENT, P. (Eds.): Annotated checklist of the Aculeata (Hymenoptera) of the Czech Republic and Slovakia. – Acta Ent. Mus. Nat. Pragae, **Suppl. 11**: 191-239; Prag.
- WOLF, H. (1959): Nassauische Grabwespen (Hym. Sphecoidea). – Jb. Ver. Naturk. Nassau **94**: 20-36; Wiesbaden.
- ZETTEL, H., LJUBOMIROV, T., STEINER, F. M., SCHLICK-STEINER, B. C., GRABENWEGER, G. & WIEBAUER, H. (2004): The European ant hunters *Tracheliodes curvitaris* and *T. varus* (Hymenoptera: Crabronidae): taxonomy, species discrimination, distribution, and biology. – Myrmecol. Nachr. **6**: 39-47; Wien.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Ulrich Frommer, Grünberger Straße 16 B, D-35390 Gießen;

E-Mail: u-frommer@web.de,

Stefan Tischendorf, Heidelberger Landstraße 203, D-64297 Darmstadt;

E-Mail: Stefan.Tischendorf@t-online.de

bembiX 28 (2009): 18-24

Der Blumenstraußversuch – eine Methode für autökologische Studien an Bienen

MARKUS FUHRMANN

Einleitung

Das Vorkommen von Wildbienen wird stark vom Vorhandensein bestimmter Lebensraumrequisiten bestimmt. Neben einem spezifischen Mikroklima sind geeignete Nistmöglichkeiten und Nahrungsangebote die entscheidenden Faktoren für ihre Existenz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Frommer Ulrich, Tischendorf Stefan

Artikel/Article: [Tracheliodes curvitaris \(Herrich-Schaeffer, 1841\), eine aus der Faunenliste Deutschlands zu streichende Grabwespe \(Hymenoptera, Crabronidae\). 14-18](#)